

LEIPZIGER

Jüdische Zeitung

Wochenblatt für die gesamten Interessen des Judentums

Erscheint an jedem Freitag

Abonnement
durch alle Postanstalten
Einzelpreis der Nummer Mk. 1.50

Verantw. Redakteur: Dr. Jacques Adler, Leipzig
Redaktion: Leipzig, Keilstraße 4, Telefon 10211
Sprechstunde: Donnerstag 11-1 Uhr

Kleine Anzeigen 4gespaltene Petitzeile M. 10.-
Reklame-Inserate nach besonderem Tarif
Inseraten-Annahme: Leipzig, Keilstr. 4, Tel. 10211

Nummer 18

Leipzig, 9. Juni 1922

1. Jahrgang

Deutschnationale Antisemiten und Nationaldeutsche Juden

Von Ploni Almoni

Es ist kein Zufall, daß der Antisemitismus erst nach dem Weltkrieg und gerade in Deutschland so sehr an Boden gewann. Die deutschen Juden suchten dafür einen Sündenbock und finden ihn — wie nicht anders zu erwarten — natürlich in den Ostjuden. Die Einen geben dem Kaftan, den Pajes und den ostjüdischen Lebensgewohnheiten die Schuld, die Anderen dem Auftreten von Juden östlicher Herkunft in den politischen Linksparteien. Beide haben Unrecht. Die Ursachen liegen viel tiefer. Der Krieg war für Deutschland verloren und brachte mit der militärischen Katastrophe auch den Zusammenbruch des bis dahin herrschenden politischen Systems, weil das deutsche Volk in den Mächtigen des kaiserlichen Deutschlands letzten Endes die Mitverantwortlichen für das Elend sah, das der Krieg den breiten Massen des Volkes in vieler Hinsicht gebracht hatte. Deshalb die revolutionäre Erhebung von 1918 und die Ablösung der Monarchie durch die bürgerlich demokratische Republik. Diese Umwälzung brachte eine bedeutende Machtminderung der bis zur Revolution herrschenden Schichten in Deutschland, die nun alles daran setzten, wieder politische Macht zurückzuerobieren. Was lag da näher, als die Erbitterung der breiten Massen, die sich vor allem gegen die Bekenner der Monarchie richtete, auf ein anderes Ziel abzulenken. Man griff auf ein bereits im Mittelalter zu Zeiten ewigen Kriegselends erprobtes Mittel zurück und machte die Juden für alles verantwortlich. Sie sollen nun plötzlich durch Wucher und Kriegsgewinn das Elend und den Zusammenbruch herbeigeführt haben. Gerade das Märchen von der Revolution als Ursache der deutschen Niederlage ist aber durch die Memoiren deutscher Staatsmänner und Militärs in einer Weise widerlegt, daß sich jedes Wort darüber erübrigt.

Was uns interessiert, ist lediglich das Motiv dieser Beschuldigung. Die Revolution und damit die Republik soll dadurch diskreditiert werden, daß man sie eine „jüdische“ nennt. Dadurch hofft man die breiten Massen des deutschen Volkes dem demokratischen und republikanischen Gedanken zu entfremden

und so den Boden vorzubereiten für die monarchistische Restauration. Das haben die sozialistischen Parteien sofort erkannt und ihre prinzipielle Gegnerschaft gegen jede Ausnahmebehandlung oder gar Verfolgung einer irgendwie besonders gearteten Gemeinschaft mit aller Deutlichkeit in Presse und Versammlungen bekundet. Sie begründeten die Anteilnahme von Juden an deutschen politischen Bewegungen mit dem Anspruch jedes deutschen Staatsbürgers, der die ihm zufallenden Pflichten trägt, auch von allen staatsbürgerlichen Rechten Gebrauch machen zu dürfen, und sie sehen in dem stärkeren Hervortreten von Juden in der Politik eine natürliche Folge davon, daß in Deutschland den Juden, — obwohl sie durch Zwang seit dem Mittelalter zu geistigen Berufen gedrängt wurden — in vielen dieser Berufe das Aufsteigen von einem gewissen Punkte ab unmöglich gemacht war. Sie fühlten sich stets als nicht vollberechtigt, rangen nach Gleichstellung und wurden so im politischen Leben in die Opposition gedrängt. Diese Tatsachen erleichterten es den Antisemiten, die Juden zum Objekt ihrer Angriffe zu machen und sie als Mittel ihrer Machtpolitik zu benutzen, wie wir das oben schon darlegten. Jetzt ist es auch ohne Weiteres klar, warum die Antisemiten nur im Lager der politischen Rechtsparteien zu finden sind, also bei den Parteien, die durch die Entwicklung zur demokratischen Republik ihre politische Macht zum Teil eingebüßt haben und sie zurückgewinnen wollen.

Und wie verhalten sich die deutschen Juden zu diesem völlig klarliegenden Geschehen? Sie treten nicht etwa mutig den Antisemiten entgegen, um ihr heuchlerisches Spiel zu entlarven. Im Gegenteil, sie unterstützen die deutschnationalen Antisemiten, indem sie erklären: „Ja, Ihr habt Recht, aber Ihr dürft nicht uns deutsche Juden beschuldigen. Der Ostjude ist das Karnickel!“ Sie werden sich dabei ihrer Erbärmlichkeit gar nicht bewußt und sie wissen vielleicht auch nicht, daß die gleichen Leute, die heute gegen die Ostjuden wettern, während des Krieges Tausende und Abertausende Ostjuden aus Polen zwangsweise nach Deutschland schafften, wo sie dann in Bergwerken arbeiten mußten. Damals hörte man kein Wort gegen die ostjüdische „Einwanderung“, die ja etwas unfreiwillig vor sich ging. Die Krone aber wurde der Unterstützung des deutschnationalen Antisemitismus durch Juden aufgesetzt, indem man den „Verband nationaldeutscher Juden“ gründete.

Herr Dr. Hans Abelsohn hat in Nr. 16 der „Leipziger jüdischen Zeitung“ auf diese

Bewegung bereits hingewiesen, aber meines Erachtens die nationaldeutschen Juden nicht mit der verdienten Schärfe gekennzeichnet. Diese Gründung ist nichts anderes als ein Akt der Feigheit, jener gleichen Feigheit, die bisher schon dem Antisemitismus die Möglichkeit seiner Ausbreitung erleichtert hat. Die nationaldeutschen Juden haben nicht den Mut, das zu scheinen, was sie sind, und treten die übrigen Juden brutal und rücksichtslos nieder, geben sie der Verfolgung der Antisemiten preis, um ihrem egoistischen Ziel näher zu kommen, das in nichts anderem besteht, als darin, für vollwertige Deutschnationale gehalten zu werden, damit sie bei den von ihnen erwarteten — wenn auch nicht ersehnten — künftigen politischen Machthabern in Deutschland Liebling werden. Die deutschnationalen Antisemiten benutzen zwar gerne die willkommenen Handlangerdienste des Verbandes nationaldeutscher Juden, verachten ihn aber im Grunde, wie man Verräter verachtet, obwohl man ihre Dienste in Anspruch nimmt. Diese rücksichtslose Charakterisierung des Verbandes nationaldeutscher Juden muß mit aller Deutlichkeit geschehen, weil manchen Mitläufern des Verbandes noch garnicht klar geworden ist, in wie hohem Maße sie gerade das fördern, was sie bekämpfen wollen.

Die nationaldeutschen Juden, die sich so viel darauf zugute tun, daß sie sich die deutsche Kultur zu eigen gemacht haben, an deren Höhe wir garnicht zweifeln wollen, verwechseln sehr oft Kultur mit Zivilisation. Sie sehen vor allem nicht, daß zwar der Ostjude, bedingt durch seine erzwungene Abgeschlossenheit, durch Unterdrückung und Verfolgung nicht das Maß von Zivilisation besitzt wie der in Deutschland lebende Jude, daß er aber aus den gleichen Gründen und, weil er im Osten in großen Massen zusammengedrängt lebt, eine Kultur entwickelt hat, die besonderes jüdisches Gepräge hat und die etwas innerlich, tief menschlich Bedingtes ist, etwas weit Wertvolleres als der zivilisatorische Schliff des Westens. Zivilisation eignet sich ein Mensch mit tiefer, im Laufe von Jahrhunderten gewordener und gewachsener Kultur rasch an. Aber Kultur, wirkliche Menschheitskultur kann man nicht so rasch zu seinem Eigen machen, auch wenn man im zivilisiertesten Staate der Welt lebt. Darin liegt auch die Ursache, warum der Ostjude, wenn er nach einem zivilisatorisch höher als der Osten Europas stehenden Lande kommt, in der folgenden Generation bereits sich die westliche Zivilisation aneignet. Seine jüdische Kultur aber bewahrt er sich als etwas Heiliges und Un-

antastbares. Und das ist etwas, was die Leute vom Verband nationaldeutscher Juden wohl nie begreifen werden, solange sie ihr Ideal darin sehen, den deutschnationalen Antisemiten behilflich zu sein im Kampfe gegen die Juden aus dem Osten, die getrieben von Not und Verfolgung zu uns kommen.

Leipziger jüdische Institutionen

VIII.

Jüdischer Turn- und Sportverein Bar Kochba e. V. Leipzig

Von Paul Graetz

Wenn wir heute einen Augenblick Atem schöpfen in unserem Schaffen und die 3 1/2 Jahre des Bestehens des „Bar Kochba“ an uns vorüberziehen lassen, da sei es ferne von uns, mit aufdringlichem Getöse und blind gegen die Forderung des unbestechlichen Urteils die bisher geleistete Arbeit und ihre Erfolge über Gebühr herauszustreichen. Wir sehen klar die ungeheuren Widerstände, die sich der Durchsetzung unserer Idee entgegenzusetzen und erkennen alle die Schwächen, die unserem Beginnen anhaften; all dies kann uns nur erneuten Ansporn geben, weiter unsere Bahn einzuhalten und aller Hemmnisse Herr zu werden.

Der Gedanke eines jüdischen Turnvereins wurde im Dezember 1918 in ein paar jungen national-jüdischen Akademikern lebendig, die damals in Leipzig studierten, und im Hotel Fürstenhof wurde in einer Besprechung der Entschluß zur Gründung gefaßt. Es gelang bald, weitere Kreise, insbesondere den damaligen zionistischen Jugendverein, zu interessieren und eine Versammlung im Januar zu veranstalten, auf der sich bereits etwa 70 Anwesende in die herumgehende Liste einschrieben. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß sich schon damals eine lebhaft Diskussion um die Streitfrage „Hie Turnen! — Hie Sport!“ erhob; die Entscheidung fiel zugunsten eines Übergewichtes des Turnens und man beschloß die Bezeichnung „Turn- und Sportverein“, in der zwar das Turnen als das Grundlegendere vorangestellt, jedoch der Sport als völlig gleichbedeutend zur Geltung kommt. Eine Kommission wurde gewählt. Diese legte der einen Monat später tagenden konstituierenden Versammlung die inzwischen ausgearbeiteten Satzungen vor. Der Verein trat nunmehr mit einer Mitglieder-

zahl von über 100 ins Leben. Die Statuten wurden angenommen, ein Vorstand wurde gewählt: Der Verein war fertig — nur eine „Kleinigkeit“ fehlte, nämlich ein Raum, in dem die Mitglieder des jüdischen Turn- und Sportvereins „Bar Kochba“ turnen konnten!

Endlich, im Mai 1919, waren die letzten Hindernisse genommen: die geräumige, gut eingerichtete Halle des A. T. V. L.-Volkmarzdorf wurde gemietet und vom gleichen Verein Herr Oberturnwart Böhm e gewonnen, der seitdem in vorbildlicher Weise unsere Turnabende leitet, unsere bisherigen Schauturnvorführungen mit ebenso großer Kunst wie aufopferungsvoller Hingabe ausgearbeitet, mit unseren Abteilungen einstudiert und überhaupt eine weit über das „geschäftliche“ Vertragsverhältnis hinausgehende Einstellung zu unserem Verein gewonnen hat. Der Verein turnt in vier Abteilungen: Alt-Herren, Herren, Damen und Jugendliche.

Es ist zu verstehen, daß der junge Verein alsbald die Aufnahme in den Deutschen Kreis der Jüdischen Turnerschaft erstrebte, umso mehr als die in seinem Programm festgelegten Ziele durchaus denen entsprachen, denen auch dieser Verband seit seiner Gründung nachstrebt. Auf der Münchener Tagung des erweiterten Kreisvorstandes im September 1919, auf der die anwesenden Vertreter der Kreisvereine in den „Münchener Thesen“ die Richtlinien für die Durchführung des jüdisch-nationalen Programms der Turnerschaft feststellten, wurde der Verein aufgenommen. Das innere Leben des Vereins zeigte bald einen guten Aufschwung. —

In der folgenden Zeit war besonders bedeutsam die Entwicklung einer sportlich sehr leistungsfähigen Fußballabteilung. In ihren Reihen zeigte sich sehr bald eine starke Tendenz gegen die bekannte nationale Richtung der Turnerschaft, die an Stärke gewann, als sich die Notwendigkeit ergab, dem Verbands Mitteldeutscher Ballspielvereine (V. M. B. V.) beizutreten, um ein sportliches Vorkommen zu ermöglichen. Hieraus ergaben sich wachsende Differenzen mit der Vereinsleitung, und, wie es so zu gehen pflegt und wie es besonders kennzeichnend auch für das Leipziger jüdische Leben ist, knüpften sich diese sachlichen Gegensätze an bereits bestehende persönlicher Art und beschleunigten eine Trennung.

In diese Zeit hinein fiel der 8. Jüdische Turntag in Berlin vom 22.—24. August 1920, auf dem nach lebhaften Debatten die erwähnten Münchener Thesen angenommen wurden. Der Tagung ging ein großes Turn- und Sportfest voraus, an dem sich

der „Bar Kochba“-Leipzig beteiligte und günstig abschnitt; Aufsehen erregten die von den Leipziger Turnerinnen vorgeführten rhythmischen Freübungen. Ursprünglich sollte die Entscheidung in den Differenzen mit der Fußballabteilung bis nach Schluß des Turntages aufgeschoben werden; trotzdem wurde die Trennung bereits Mitte August vollzogen. Die Forderung auf Streichung des Wortes „jüdisch“ aus dem Verbandsstatut, sowie aller derjenigen Bestimmungen aus dem Statut, die den Verein irgendwie als jüdisch kennzeichneten, diese uns. E. gänzlich ungerechtfertigte Forderung, die den um Aufnahme in den VMBV nachsuchenden Fußballern gestellt wurde, wurde von ihnen angenommen, da ihnen die Möglichkeit eines raschen sportlichen Aufstieges das am meisten zu erstrebende Ziel war. Die zum Teil auf den alten persönlichen Streitigkeiten, zum Teil auf gegenseitiger Rivalität beruhenden Reibungen zwischen uns und dem neugegründeten „Sportklub Bar Kochba“, die längere Zeit andauerten, schienen in den letzten Monaten mehr einem ruhigen Nebeneinander gewichen zu sein.

Das 2. Schauturnen am 6. Dezember 1920, das gleichzeitig eine Makkabäerfeier war, gestaltete sich wiederum zu einem gewaltigen Erfolge. Wenige Wochen später konnte der Verein Delegierte fast aller Kreisvereine als seine Gäste begrüßen, die nach Leipzig zur Obmännertagung zusammenkamen. Wichtige Beschlüsse wurden, neben solchen auf organisatorischem Gebiete, vor allem bezüglich der Ausbildung von Lehr- und Vorturnerpersonal gefaßt.

Die erwähnten beiden Ereignisse gaben dem Verein einen starken Antrieb, und so konnten denn eine Reihe von Abteilungen für verschiedene Zweige des Sportes, die zum Teil früher schon bei uns betrieben, zum Teil geplant worden waren, wirklich ins Leben treten. Im April 1921 begann man mit der Zusammenfassung der für die Leichtathletik in Betracht kommenden Mitglieder; diese beteiligten sich an vielen sportlichen Veranstaltungen, die im

Kunststofferei und Handweberei Spezialität für ECHTE TEPPICHE

Plissé-, Hohlraum- und Kleiderstickerei von
PAUL RÜHLEMANN
KÖNIGSPL. 7 LEIPZIG TELEF. 12179

Die Organisation — eine Pflicht der jüdischen Studentenschaft

Von Dr. Bernhard Nadel, Leipzig

Wir stehen heute vor der vollendeten Tatsache der Überflutung der deutschen Lande mit dem Gifte des Antisemitismus. Selbst die gebildete Welt ist von diesem Taumel mit ergriffen worden, und ein großer Teil der modernen akademischen Jugend schämt sich nicht, das Hakenkreuz, das Kainszeichen des Rassenhasses, sichtbar zu tragen. Der früher sich noch geheimnisvoll verborgende, sogenannte Krypt-Antisemitismus, wie er nur in den geheimen Senats- und Fakultätssitzungen bei der Berufung neuer Professoren zum Ausdruck kam, ist verschwunden, jetzt feiert der Antisemitismus in den Hochschulen offen seine Orgien. Alle Korporationen versuchen, uns die Satisfaktion abzuspreden, unsere Rechte als cives akademici zu schmälern und uns als die Schuldträger des Krieges zu brandmarken. Überall schieben wie Pilze nationalistische Zeitschriften und deutschvölkische Bundesorganisationen aus dem Erdböden hervor. Ich erinnere nur an den Hochschulring deutscher Art, an den dtshv. Waffenring, an den dtshv. Schutz- und Trutz-Bd., an den Germanenorden, an den Reichshammerbund, an den Bund für Volksaufklärung, den Verein gegen die Überhebung des Judentums. Man erinnere sich an die Vorgänge der letzten Wahlkampagne, an die antisemitischen Zusammenstöße in Greifswald, Rostock, Göt-

tingen und Marburg, an die Einstein-Hetze. In lebhafter Erinnerung ist sicherlich noch der Fall des Direktors der Berliner Auergesellschaft, der seiner ausgezeichneten Verdienste um die technischen Wissenschaften wegen eine Berufung an die Technische Hochschule Karlsruhe erhielt und schließlich zufolge der deutsch-nationalen Agitation und antisemitischen Stimmung unter den dortigen Studierenden auf diesen Posten verzichtete.

Man erinnere sich der Vorgänge in Hannover, wo die dortige Studentenschaft mit Majorität den Ausschluß aller jüdischen Studierenden forderte, oder gedenke noch des a. o. Studententages in Dresden, der alle nach 1914 naturalisierten Studierenden als Ausländer behandelt wissen wollte. Wir wissen, daß dies ein antisemitischer Vorstoß unter verdeckter Flagge war, ein Beschluß, der durch den Allg. Studententag in Göttingen seine Gültigkeit einbüßte, denn man fürchtete, daß sonst die neue Verfassung der Studentenschaft vom preuß. Kultusministerium abgelehnt werden würde.

Wir sehen, wie in den akademischen Kreisen dieses Unkraut Wurzel gefaßt hat, daß die Zeit russischer Zustände mit ihren Drangsalierungen, ihrer Prozentnorm, nicht mehr fern ist, und es deshalb gilt, rechtzeitig Maßnahmen zu ergreifen, um dieser Seuche Herr zu werden.

Bedenken wir, daß aus den jetzigen Studierenden dereinst die prädestinierten Führer des deutschen Volkes hervorgehen, die Ärzte, die Lehrer, die Richter die Beamten usw.

Nehmen wir uns deshalb ein Beispiel an der sozialdemokratischen Partei, die durch ihre glänzende und geschickte Organisation es verstanden hat, in der Welt ihren Lebenswillen zu behaupten. Nur durch die Organisation können wir alle Kräfte zum gemeinsamen Kampfe und zur Erreichung unserer Ziele zusammenraffen. Der Einzelne ist nichts, ein Atom, das wirkungslos in der Umwelt untergeht. Erst in der Menge kommt es zur Geltung, da liegt die Stoßkraft und die Stärke.

Durch eine Organisation aller jüdischen Studierenden muß der Kampf gegen den Antisemitismus an den Hochschulen aufgenommen werden. Voraussetzung dieses Zieles ist die Pflicht jedes einzelnen, bei der heutigen Krisis sich mit den Problemen und Lehren des Judentums zu befassen. Durch Fortbildung des Einzelnen, durch Vorträge und Versammlungen, durch Hinweise auf Schriften usw. wollen wir die Erziehung eines neuen starken Geschlechts, einer neuen Generation, einer Gruppe von Menschen schaffen, die fähig ist, mit tiefem Ernst die ganze Fülle der heutigen Aufgaben der Judentum zu erfassen.

Es ist deshalb mit Freude zu begrüßen, daß ein Teil der jüdischen Akademikerschaft sich zusammengeschlossen hat und in gemeinsamen Organisationen die Mittel und Wege suchte, um einerseits die maßlosen Angriffe unserer Widersacher wirksam zu bekämpfen, andererseits abersucht hat, ein Jugend mit jüdischen Werten und Wissen erfüllen jüdisches Milieu zu schaffen, welches die akademische

aufe des vorigen Jahres in Leipzig abgehalten wurden. Durch die Anstellung eines Sportlehrers sind wir in der Lage, den meisten unserer jungen Sportler die notwendigen Grundlagen für das eigentliche Training zu geben. Namentlich bei Einigen aus unserer heranwachsenden Jugend sind vielversprechende Fähigkeiten zu bemerken. —

— Eine erfreuliche Tat bedeutete die Gründung unserer Schwimmabteilung Ende März 1921, die seitdem in jeder Woche einmal die Halle des städtischen Schwimmbades für einen Übungsabend zur Verfügung hat. Wenn auch die Beteiligung an diesen Abenden besonders während des Winters sehr zu wünschen übrig ließ, so ist doch andererseits das allmähliche Herauskristallisieren einer Wasserballmannschaft, die fleißig trainiert und hoffentlich noch in diesem Jahre gegen andere Mannschaften Wettspiele austragen wird, zu begrüßen.

Mit Bewußtsein haben wir bis jetzt noch nichts über die Erziehung in unserem Vereine angeführt. Die allgemein-menschliche und jüdische Beeinflussung unserer Mitglieder, außer bei der Jugend, hat bisher sehr im Hintergrunde gestanden. Man hat zwar schon seit der ersten Zeit Heimabende und Sonntagswanderungen, besonders für die Jugendlichen veranstaltet, wie dies auch für die Erwachsenen versucht wurde. Wenigstens in einer Hinsicht ist ein Wandel eingetreten, nachdem wir durch die Schaffung eines eigenen Heimes in der Keilstr. 6, II in der Lage sind, für unsere jungen und Mädels an jedem Sonnabend Heimgeschichten, die sich eines überaus starken Besuches erfreuen, abzuhalten. Aber die Arbeit auf diesem Gebiet ist bisher planlos gewesen und mußte notwendigerweise Stückwerk bleiben, denn die Erziehungsforderung ist zu einem großen Teil eine Personenfrage, weit mehr als dies für das turnerisch-sportliche Gebiet gilt; und bisher hat noch immer die national-jüdische Jugendbewegung in besonders hohem Maße Mangel gelitten an Menschen, die Fähigkeiten, Arbeitswillen und Zeit genug besaßen, um sich dieser Führeraufgabe widmen zu können. Wir hoffen indes, daß endlich einmal in dieser Hinsicht bei uns ein Wandel eintreten wird. — Von Bedeutung hierfür wie für das innere Leben und den Zusammenhang unter Turnern und Turnerinnen überhaupt wurde der Entschluß, eine eigene monatlich erscheinende Vereinszeitschrift herauszugeben. Was die Turnbrüder, die sich zur Arbeit für dieses Organ bereit erklärten, mit dem ersten kühnen Versuch wagten, war nichts Geringes; im Hinblick auf die geringen ihnen persönlich zu Gebote stehenden Mittel muß

man diesen Versuch trotz aller anhaftenden Mängel als gelungen bezeichnen. Unsere Zeitung, die in ihrer Art bisher die einzige im Gebiet des Deutschen Kreises ist, und in der Zeit während des Nichterscheinens der „Jüdischen Turn- und Sportzeitung“ bei dem geringen Umfange der von der Kreisleitung herausgegebenen „Nachrichtenblätter“ einen Ersatz für erstere zu gewähren imstande ist, hat bei allen, auch uns Fernstehenden und Auswärtigen einen guten Eindruck gemacht. — Wenn auch die geistige Erziehung, wie oben ausgeführt, bisher nur geringe Resultate ergeben hat, so ist andererseits in den letzten Monaten als erfreuliche Erscheinung das Anwachsen des Interesses an der Arbeit im Vereine, das bei vielen unserer heranwachsenden Mitglieder beiderlei Geschlechtes zu bemerken ist, zu verzeichnen.

Um noch einen kurzen Überblick über die Ereignisse des letzten Jahres zu geben, sei kurz erwähnt: Neben geselligen Veranstaltungen wurde ein internes Sportfest auf dem „Heiteren Blick“ veranstaltet, bei dem die Vereinsmeisterschaften ausgetragen wurden. Besonders wichtig war das für den Deutschen Kreis der Jüdischen Turnerschaft vom 6.—16. Dezember abgehaltene Führerseminar an der Preußischen Landesturnanstalt (jetzt Preußische Hochschule für Leibesübungen) in Spandau, das in Konsequenz der Beschlüsse der Obmännertagung dem allgemeinen Mangel an technischen wie erzieherischen Leitern in der Jüdischen Turnerschaft abhelfen sollte. Ein wichtiges Ereignis war ferner die Neugründung des alten allweltlichen Verbandes der Jüdischen Turnerschaft in Karlsbad Anfang September als „Makkabi-Weltverband“, die endlich wieder eine Zusammenfassung aller in national-jüdischen Organisationen Leibesübungen treibenden Juden brachte. Am 6. November konnten unsere Turnerinnen sowie einige unserer Turner, die an einem vom „Bar Kochba“-Halle veranstalteten Turnfest teilnahmen, dort mit ihren Vorführungen ein Bild von der bei uns geleisteten turnerischen Arbeit geben. — Ein innerlich wie äußerlich großer Erfolg war das dritte Stiftungsfest, verbunden mit einem Schauturnen des Vereins am 17. Dezember 1921, das die Idee der Leibesübungen wirksam vor einer größeren jüdischen Öffentlichkeit vertrat. — Auf der letzten Generalversammlung im Februar 1922 konnte der Vorsitzende in seinem Bericht über das 3. Turnjahr das Anwachsen der Mitgliederzahl auf 600 feststellen. In der folgenden Zeit war besonders bedeutsam die Verlegung des gesamten Turn- und Sportbetriebes nach den im Zentrum der Stadt gelegenen Turn-

hallen des ATA (Löhrstr. 25) und der I. Fach- und Fortbildungsschule (Löhrstr. 26).

Der Rückblick, den wir hiermit über die bisherigen 3 1/2 Jahre des Bestehens des Vereins geworfen haben, kann nur ein sehr schwaches Bild von dieser ereignisreichen, von freudigen Begegnissen, mehr noch von Arbeit und mancherlei heute noch nicht ruhenden Kämpfen erfüllten Zeit gewähren. Eins aber wird aus ihm klar: zum ersten die unbedingte Notwendigkeit des Vereines für das Wohl der Leipziger Judenheit und weiterhin das starke Bewußtsein der großen Verantwortung, die wir insbesondere über die uns anvertraute Jugend übernommen haben. Darum wenden wir uns heute an die Eltern der Leipziger jüdischen Jugend und fordern sie auf, das Gebot der Stunde zu erkennen und im Interesse der Gesundheit, Ertüchtigung und nicht zuletzt der Erziehung ihrer Kinder unseren Verein zu stärken und tatkräftig zu fördern. Gebt uns vertrauensvoll eure Söhne und Töchter, die doch all eure Zukunftshoffnung sind; in ernster Arbeit sorgt die jüdische Turnerschaft dafür, daß aus ihnen ein Geschlecht heranwache, das fähig ist, Träger einer besseren jüdischen Zukunft zu sein.

Leipziger Veranstaltungen

Sonntag, den 11. Juni, vormittags 11 Uhr:

Zionistische Vereinigung Leipzig,
im Sekretariat (Keilstr. 41):

Sitzung
der Propagandakommission und der
Keren-Hajessod-Kommission
Vollzähliges Erscheinen ist dringend
erforderlich!

Dienstag, den 13. Juni, nachm. 4.30 Uhr:

Jüdischer Frauenbund, Ortsgruppe Leipzig,
im Rosentalkasino (Rosentalkasse 8):
Vortrag von Frau Dr. Neuhaus
„Das jüdische Haus und seine Feste“

Dienstag, den 13. Juni, abends 8 Uhr:

im großen Saale des Zoo:
Jüdisch-hebräischer Liederabend
von Oberkantor Ignaz Halévy

Elektro-Grimm

Installationsbüro

Hainstraße 5 Tel. 17369 u. 18608

Reparaturen werden schnellstens erledigt.

konnte und sie gleichzeitig befähigt, den Angriffen tatkräftig und sicher entgegenzutreten.

Ebenfalls aus diesem Gesichtspunkt heraus entstanden die Akad. Ortsgruppen des Z. V. d. St. j. Gl., die bereits seit 2—3 Semestern an den wichtigsten Universitäten des Deutschen Reiches bestehen.

Ich betone, daß diese Ortsgruppen keine Korporation sind, sondern rein interkorporativen Charakter tragen.

Wir wollen, daß die jüdischen Studierenden als die berufensten Führer des deutschen Judentums sich durch Organisationen zusammenfinden. Nur so kann in dem Einzelnen das mitunter abgestumpfte Gefühl für seine Gemeinschaft wieder neu belebt werden.

Wir brauchen in Zukunft Persönlichkeiten, die das Bewußtsein in sich tragen, daß in unserem Judentum unendliche Werte stecken.

Brauche ich daran zu erinnern, daß die Juden der Welt den Ruhetag als 7. Tag der Woche gegeben haben, oder an das Gebot der Nächstenliebe, das im 5. B. Mosis, Kap. 19, V. 18 verankert ist, oder an die Pflicht der Zedaka, der Wohlthätigkeit und Unterstützung der Armen, oder an die 10 Gebote, die als ewige Gesetze seit Jahrtausenden die Basis der Sittlichkeit aller Kulturvölker bilden.

Oder, um auf dem Gebiete der Wissenschaft von der modernen Zeit zu sprechen. Gerade wir sehen vor die jüdischen schöpferische Gestaltungskraft entfalten, sie treten aus den alten zerfahrenen Gleisen

heraus und schlagen selbständig neue Bahnen ein. Auf allen Gebieten der Wissenschaften sehen wir die Juden als Pfadfinder. Ich erwähne an das Werk eines Einstein, an die Forschungen eines Ehrlich, eines Wassermann, eines Neisser, eines Willstätter, an die Kunst eines Liebermann, an die Werke eines Arthur Schnitzler, an die technische Vollendungskraft eines Rathenau, an die Taten und Talente eines Marx, eines Lassalle, an den Patriotismus eines Ludwig Frank.

Überall erwarben sich die deutschen Juden Ruhmespalmen, und deshalb, mögen auch die antis. Schimpfworte um die Ohren gellen, kämpfen wir gegen diese Lügen; die Waffen stehen uns zur Hand, verbreiten wir die Wahrheit in den Reihen der Andersgläubigen, dann werden uns auch dort noch viel mehr einsichtsvolle Leute unterstützen, uns tapfere Mitstreiter werden in dem Kampfe gegen die Lüge!

Der Antisemitismus ist sowohl eine Bildungs- aber noch mehr auch eine Machtfrage. In der Hebung der Gesittung und der sozialen und kulturellen Zustände ist die Gewähr für die Ausrottung des Antisemitismus gegeben.

Jedoch ist von Belehrung und Begründung nicht alles zu erwarten. Hauptsächlich handelt es sich um eine Machtfrage. Wir müssen den Gegnern dank unserer Organisation unseren Willen aufzwingen. Deshalb müssen die Juden gemeinsam für ihr gutes und verbrieftes Recht selbstbewußt und zäh kämpfen. Nur durch unerschütterliches Zu-

sammenstehen und eiserne Energie kann es gelingen, einen Stein nach dem anderen aus dem Bollwerk von Selbstsucht und Reaktion zu brechen. In diesem Kampfe dürfen wir nicht nachlassen. Jeder, der das deutsche Volk liebt, stelle sich in den Dienst unserer Erziehungsarbeit.

Selen wir, jüdischen Akademiker, einig, sehen wir mehr auf das, was uns eint, als auf das, was uns trennt.

Arbeiten wir alle in dem Kampfe um Ehre und Sittlichkeit. Jeder Einzelne trägt heute die volle Verantwortung für die Zukunft unseres Judentums.

Unser Kampf ist durch das Ziel geadelt. Es handelt sich um einen Kampf für Wahrheit und Recht! Fiat justitia, pereat mundus.



KAISERPARK
 Schönes Gartenlokal
 direkt am Rosental

Bei schönem Wetter
TÄGLICH AB 7 UHR
GARTEN-
KONZERT

Küche und Keller vorzüglich



Tafel-, Kaffeeservice, Weinglasgarnituren
Kunst-Porzellan / Bronzen

Otto Buhlmann
 Petersstraße 36

Kleines Theater
 Telefon 12300 Elsterstraße 42

Gastspiel der Städtischen Bühnen
 Magdeburg
 Ab Sonnabend, den 10. Juni (Erst-
 aufführung) und folgende Tage:

Scampolo
 (Ein Kind der Straße)
 Komödie in 3 Akten v. Dorio Niccodemi

BLUMENSÄLE
 Täglich abends 8 Uhr
Ballet Cellý de Rheýdt

Auensee Lunapark
Hauptwirtschaft: Mittwoch u. Sonntag Tanz Tägl. Konzert
Tanzpalast: Sonnabend und Sonntag Tanz
 Mokkadele, Bratwurstglockle, Parkschanke, Bauernschanke
Kaffeehaus Esplanade Tägl. Künstlerkonzert
 Kleinbahn, Gondeln, Motor- und Segelbote
Strandbad: Tägl. geöffnet

NACHTFALTER
 Allabendlich 7.30 Uhr
Auftreten erstkl. Künstler

Kaffeehaus **WUTTKE** Konditorei
 Hainstraße 20/24 * Beethovenstr. 17
 Telefon 6383 Telefon 3294
 Lieferungen außer dem Hause * Spezialität: Eis-Bomben

Kaffeehaus „Goldene Kugel“
 Gegenüber dem Hauptbahnhof, Neuzzeitlich eingerichteter Grosybetrieb
 Joh. Schiesser

FAMN 7 1/2
 TEL. 3544
 Fred Endrikat
 Alexander Schäffer
 Geschw. Saitzoff
 Key French

Hans Eitner, Leipzig Roscherstr. * Tel. 2, 13500, 18310 * Gegr. 1866
 1. Internationale Spedition
 2. Möbeltransporte, Einlagerungen / 3. Wohnungstausch

Vornehme Korbmöbel
 eigener Fabrikation



Kinderwagen - Reisekörbe
 Wäschekörbe etc.
 zu billigen Preisen
Adolph Förster Söhne
 Schlossgasse 12-14

Parfümeria und Seifen
 erster Häuser

Tolletten-Artikel
 Haarschmuck

Kleine aparte
Stirnfrisuren
 für Damen mit dünnem Stirnhaar
 Vorführung ohne Kaufzwang
Friseur Schneider
 Ecke Frankfurter- u.
 Leibnizstr.

Tel. 1713

Neuzzeitliche
 Damen- u. Herrensalons

Spezialisten
 Für Hand- u. Fußpflege

Möbelhaus
Adolf Radzik
 Grimmelsche Str. 15 (Hansa-Haus)
 Tel. 1720, 1726, 1727, 1760, 60594

LEY, Bob, Beckmann, Herkules - Autos
 Gen.-Vertr.:
GEORG ANDERS / LEIPZIG-SÜD / Scheffelstraße 24
 Fernsprecher 35376 u. 35938




Verantwortlich für den Inseratenteil: Sigmund Cohn, Leipzig-Co. Verlag: Leipziger Jüdische Zeitung G. m. b. H., Leipzig, Keilstraße 4, Telefon 10211.
 Gedruckt in der Buch- und Kunstdruckerei M. Kleinmann, Leipzig-R., Kuchengartenstr. 4. Tel. 24356.

kom
 die p
 Erwä
 mein
 für d
 sind.
 geste
 folge
 Bezie
 troffe
 scher
 worb
 Anfä
 daß
 fülle
 passe
 bin
 nomi
 Anfä
 versch
 in ih
 Grenz
 Ich h
 Deuts
 Chalu
 ist n
 werbe

ebens
 suche
 Eindr
 erwün
 den n
 eigen
 ich hi
 korpo
 fortzu
 auf di
 untern
 für U
 ich no
 Phase
 ich do
 eine s
 Metho
 keiten
 bietet
 man h
 so sch
 dafür
 Arbeit

habe
 Nation
 Dinge
 zeitlich
 doch d
 erschei
 und w
 haben
 ersten
 gung
 hunger

Schocken über Palästina.

Der *«Haarez»* veröffentlicht in einer seiner letzten Nummern eine Unterredung mit *Salman Schocken jr.*, dem Direktor des Jüdischen Nationalfonds und Mitglied des Zionistischen Finanz- und Wirtschaftsrates. Wie erinnerlich, hatte sich Schocken vor mehreren Monaten nach Palästina begeben, um die Lage des Landes zu studieren und die Übersiedlung des J. N. F. nach Erez Israel vorzubereiten. Den Äusserungen des hervorragenden Kaufmanns, der auch in der deutschen Wirtschaftswelt eine angesehenen Stellung einnimmt, entnehmen wir folgende Einzelheiten:

„Ich bin zum ersten Mal nach Palästina gekommen und sehe jetzt, nach zwei Monaten, daß die palästinensischen Wirtschaftsmöglichkeiten meine Erwartungen wesentlich übertroffen haben. Während meines Aufenthaltes bin ich Leuten begegnet, die für das Kolonisationswerk außerordentlich geeignet sind. Was den Handel angeht, so habe ich festgestellt, daß er sich seit dem Waffenstillstand in folgerichtiger Weise entwickelt hat. Auch in dieser Beziehung wurden meine Vorstellungen weit übertroffen. Palästina hat heute Platz für junge Menschen, die sich handelsökonomische Kenntnisse erworben haben und bereit sind, sich aus kleinen Anfängen emporzuarbeiten. Es handelt sich darum, daß junge Leute, die diese Vorbedingungen erfüllen, sich erst einmal den Landesverhältnissen anpassen, um allmählich Geschäfte zu gründen. Ich bin überzeugt, daß solchen Elementen die ökonomische Zukunft des Landes gehört. Die kleinen Anfänge in Jaffa, Haifa und Jerusalem werden bald verschiedene starke Handelszentren entwickeln und in ihrer Gesamtheit innerhalb der alten syrischen Grenzen den wirtschaftlichen Mittelpunkt bilden. Ich bin entschlossen, nach meiner Rückkehr nach Deutschland für die Einwanderung wirtschaftlicher Chaluzim zu wirken. Zur Durchführung dieses Planes ist natürlich ein Unterricht in verschiedenen Gewerben und Industrien erforderlich.“

Die Lage der palästinensischen Industrie ist ebenso wie die des Handels. Die industriellen Versuche, die ich vorgefunden habe, machen einen guten Eindruck, und ich kann nur sagen, daß es auch hier erwünscht ist, daß Leute ins Land kommen, die, mit den notwendigen Kenntnissen ausgerüstet, sich durch eigene Kraft entfalten wollen. Die Chaluzim, an die ich hierbei denke, werden auch geeignet sein, die korporative Arbeitsweise nach ökonomischen Regeln fortzusetzen oder anzubahnen, und zwar in bezug auf die Produktion wie auch auf den Konsum.

Besonders wertvoll erscheint mir der bereits unternommene Versuch der Arbeiterorganisationen für Unternehmungen mannigfacher Art. Obwohl ich noch kein endgültiges Urteil über die einzelnen Phasen dieses Versuches zu fällen vermag, bin ich doch schon heute überzeugt, daß das Resultat eine sehr große Entwicklung sein wird, weil diese Methode den Arbeitern große Entwicklungsmöglichkeiten und die Kenntnis ökonomischer Methoden bietet. Daraus wird auch der Kolonisation, bei der man bekanntlich die geschäftlichen Ergebnisse nicht so schnell erblickt, erheblicher Nutzen erwachsen, dafür bürgt die Opferwilligkeit und der Ernst unserer Arbeiter in allen ihren Bemühungen.

Den Stand der landwirtschaftlichen Verwaltung habe ich in Verbindung mit der Arbeit des Jüdischen Nationalfonds geprüft. Wenn man auch über diese Dinge nur urteilen kann, wenn man sie in bestimmten zeitlichen Zwischenräumen besichtigt, so zeigten mir doch die jüdischen Siedlungen, die jedem wie Oasen erscheinen, was jüdische Arbeit bereits geleistet hat, und was sie noch leisten kann. Besonders gefallen haben mir die neuen Arbeiter-Kwuzoth bei ihrer ersten Arbeit, die sie unter äußerst harten Bedingungen, aber frohmütig vollbringen. Unsere Bemühungen werden jetzt darauf gerichtet sein, die Wirt-

schaftlichkeit der einzelnen Betriebe so rationell zu gestalten, daß die Produktivität jeder Kwuzah und damit auch die Lage ihrer Mitglieder gehoben wird. Diese Anstrengungen werden in ihren letzten Konsequenzen zur Stärkung der Kaufkraft des ägyptischen Pfund und zur Verbilligung der Lebenshaltung führen. Hat das Geld im Lande aber erst seine alte Kaufkraft wiedererlangt, so wird man auch mit dem Auslande konkurrieren können. Die Einwanderung neuer, ausgebildeter Arbeitselemente wird die Verwaltung in allen ihren Zweigen günstig beeinflussen und die Grundlagen des Aufbaus festigen. Ausgebildete Arbeiter, die auf vielen Arbeitsgebieten noch fehlen, müssen natürlich im Golus bereitstehen. Unsere Jugend muß bei der Einwanderung so ausgerüstet sein, daß sie in Erez Israel sogleich imstande ist, fruchtbare Arbeit zu leisten.

Ich habe mich während meines Aufenthaltes vornehmlich mit der Lage der Nationalfondsarbeiten befaßt und besonderen Wert auf das Studium unseres neuen Bodenbesitzes in Emeq Jesreel gelegt. Der Wert dieses Bodens tritt Jedem klar zutage. Wir hoffen, daß es uns gelingen wird, die landwirtschaftlichen Arbeitsmethoden günstig zu entwickeln, ohne dabei auf große pekuniäre Hindernisse zu stoßen. Große Freude hat mir die Beliebtheit des J. N. F. in Erez Israel bereitet, da sie mich hoffen läßt, daß die bevorstehende Übersiedlung der Leitung des J. N. F. nach Palästina eine neue Ära einleiten wird. Beim Studium der Arbeiten in der Ebene Jesreel ist mir so recht zum Bewußtsein gekommen, wie wichtig die materielle Stärkung aller nationalen Institutionen ist. In allen Ländern waren die Jahre seit Abschluß des Krieges Jahre der wirtschaftlichen Bedrängnis; man muß sich jetzt bemühen, das Gleichgewicht einer gesunden Wirtschaft zu erzielen. Palästina befindet sich heute auf der ersten Entwicklungsstufe nach dem Kriege. Wir haben in den letzten vier Jahren reiche Erfahrungen gesammelt, die uns beim Aufbau behilflich sein werden. Ich sehe überall im Lande das Bestreben, die jüdische Arbeit zu kräftigen und so den Aufbau zu beschleunigen. Mit der fortschreitenden Rationierung unserer Verwaltung auf Grund der gewonnenen Erfahrungen wird das Tempo des Aufbaus sich verstärken. Ich bin überzeugt, daß die jüdische Arbeit in Erez Israel, die sich auf ein starkes Gefühl stützt, allmählich alle Hindernisse überwinden wird. Im Laufe der zwei Monate, die ich hier verbrachte, erschloß sich mir das Land in seiner Schönheit mehr und mehr, und wenn ich jetzt Palästina verlasse, so hoffe ich zuversichtlich, daß meine Arbeit und mein Leben von jetzt an mit dem Aufbau Erez Israels noch inniger verknüpft sein werden.“

Leipziger Umschau

Der jüdisch-hebräische Liederabend im Großen Festsaal des Zoologischen Gartens, der am Dienstag, den 13. Juni von Oberkantor Ignaz Halévy veranstaltet wird, verspricht einen bedeutenden künstlerischen Genuß. Wir weisen auch an dieser Stelle gern darauf hin.

Der Ehrenabend

der Wilnaer Truppe anläßlich des erfolgreichen Abschlusses ihres Gastspiels im Kleinen Theater am Sonntag, den 28. Mai gestaltete sich zu einer großen Huldigung des Leipziger Publikums vor der jüdischen Kunst, die hier dargeboten wurde. Zum Vortrage kamen Werke der beiden großen Toten der modernen jiddischen Literatur, J. L. Perez und Scholem Alechem, jener mit dem „Meschuggenen Batlen“ und der „Goldenen Kette“, dieser mit „An'Eize“ und den „Menschen“. Während der Festvorstellung, der sich ein zwangloses geselliges Beisammensein anschloß, nahm der Bahnbrecher des Jüdischen Künstlertheaters in Deutschland, Rechtsanwalt Sammy Gronemann (Berlin), die Gelegenheit wahr, ein kräftiges Wort für die ideelle und materielle Förderung dieses Kunstinstitutes zu reden. Mit dem Erfolg, daß noch am gleichen Abend ein Leipziger Verein zur Förderung

des Jüdischen Künstlertheaters sowie ein stattlicher Jüdischer Theaterfonds gegründet wurden. Den uns so lieb gewordenen Künstlern aber rufen wir auch an dieser Stelle zu: „Auf baldiges frohes Wiedersehen in Leipzig!“
Dr. A.

Wer unsere Zeitung

unpünktlich oder unregelmäßig erhält, muß sich sofort bei seinem Briefträger beschweren. Nur diese Beschwerde bei der Post führt Abhilfe herbei. Die Schuld an unsorgfältiger Zustellung liegt nicht beim Verlag, sondern nur bei der Post.

Im Kleinen Theater

gelangt am Sonnabend, den 10. Juni „Scampolo, ein Kind der Straße“, Komödie in 3 Akten von David Nicodemi, erstmalig zur Aufführung durch die bewährten künstlerischen Kräfte des Stadttheaters Magdeburg.

Zu dem Bericht

über die Peßachspeisung durch den Hilfsverein russischer Juden in Nummer 15 bemerken wir noch, daß das dort besonders erwähnte Vorstandsmitglied Herr Tager — nicht Karger — ist.

Jüdischer Nationalfonds

Sammelstelle Leipzig

16. Spendenausweis für das Jahr 1922

Familie Lederberger-Hain: ges. anl. Brithmilah bei Aron Lederberger dch. Fawek Lederberger: Aron, Jetty, Esther und Salomon Lederberger 4 Bäume, Dolek u. Hanna Berger, Jakob u. Jetty Wanderer, Elkan u. Rosa Tänzer, Isaak u. Aenne Lederberger, Zacharias u. Berta Lederberger je 2 B., Moses u. Chaje Lederberger, Josef Mansbach, Hermann Altmann, Wolf Reiss, H. L. Wanderer-Gewürtz, Jonas Rosner, Salomon Multer, E. Multer, Herzke Kirsch, Hermann Wanderer, Simon u. Anni Lederberger, Hamburg, Leo u. Klara Spatz, Essen, Fawek Lederberger je 1 B., zus. 27 Bäume 1350.—.

Familie S. L. Fuchs-Hain: S. L. Fuchs u. Frau danken Herrn Dr. S. Ehrmann u. Frau, Frankfurt a. M. f. erwiesene Freundlichkeit 1 B. 50.—.

Chamizer-Hain: Frau Judith Adler grat. Herr Dr. Chamizer zur neuen Wohnung 1 B., Esther Thieberg-Blitzer desgl. 1 B., zus. 2 B. 100.—.

Eichonen u. Grete Spielmann-Garten: zur Jahrzeit d. Mutter Minka Spielmann am 1. Siwan 20 B. 1000.—.

Wilhelm Dubiner-Garten: Familie Goldwasser gratl. herzl. Regina Dubiner-Leon Rosenrauch zur Verlobg. 1 B. 50.—.

Adolf Förster-Garten: anl. d. Einweihung des neuen Büros 4 B. 200.—.

Ascher u. Therese Fuchs-Garten: zum 1. Verlobungstag 20 B. 1000.—.

Isaak u. Rella Spielmann-Garten: Isaak Spielmann 20 B. 1000.—.

Sudowicz-Garten: B. Sudowicz 2 B. 100.—.

Benjamin Wolf Lehrfreund-Garten: Wette Eugen Richter-Sigmund Lehrfreund 1 B. 50.—.

Tänzer-Garten: Elkan Tänzer anl. d. Geburtstages s. Tochter Genia 2 B., die Großmütter aus gleichem Anlaß 1 B., zus. 3 B. 150.—.

Aus dem Leipziger Spendenbuch des Jüd. Nationalfonds: R. Danzig 30.—, dch. Fawek Lederberger anl. Brithmilah b. Aron Lederberger: Josef Wanderer 25.—, Josef Mingelgrün, H. Loinger je 20.—, zus. 65.—; Überschuß von der Film-Aufführung 15551.—; Tennenbaum, Paris 500.—; gespendet anl. der Vorführung des Palästina-Films: Direktor Schwarz, Max Weinreich, M. Schanzer, Klara Rosenbaum je 100.—, Weniger, Korn & Co., Hans Thörner, A. Gross, Heinrich Auswaks, Otto Auswaks je 50.—, Moses Wald, eine christliche Palästina-Freundin je 30.—, M. Hilsenrath, N. N., Aron Hutterer je 25.—, Hermann Loinger, Max Wiener, Martin Einschlag, N. Spilki, Alexander Babad je 20.—, I. Schapira, R. Manpel, Sch. Rapaport, Bornstein, Dr. Feinstein je 10.—, N. N. 5.—.

Erlös f. Herzmarken 5.—.

Gesamtsumme dieses Ausweises Mk. 22191.—
Gesamtsumme seit 1. 1. 1922 Mk. 151501.90
Berichtigung zum 15. Spendenausweis vom 26. Mai ds. J. Statt Moses und Rebekka Landau muß es heißen:

Moses und Rebekka London-Garten: von ihren Kindern aus Leipzig 30 B. 1500.—.

M Ö B E L

feinsten Genres

Möbelmagazin F. Rath
Breitkopf-Straße 3 / Fernsprecher Nr. 60594

G. Jentsch Nachf. * Leipzig

Gegründet 1902

Juwelen und Goldwaren-Fabrik
Katharinenstr. 2 • Fernsprecher 16048 • Reichsstr. 19
Spezialität: **Umarbeitungen** alter unmoderner Schmuckstücke, Fassungen usw. in zierliche, elegante und moderne Formen nach Zeichnung und Angabe
Fabrikation feiner Juwelen und Goldwaren nach eigenen und gegebenen Entwürfen und Zeichnungen in erstklassiger Ausführung mit und ohne Zugabe der Steine
Reparaturen werden sauber, prompt und billigt ausgeführt

Ankauf von Brillanten, Juwelen, Perlen, Platin, Gold- und Silbergegenständen
Rein Laden

WEIN ^{כשר} UND SPIRITUOSEN

J. VERDERBER, LEIPZIG

Ranftsche Gasse 11 / Tel. 12820
Deutsche und Südweine, Kognaks, Liköre und Himbeersaft
Spezialität: Echter Slivowitz sowie Palästina-Weine
Reell und preiswert

Eugen Kelhetter

Inh. Carl Koch

Peters-Straße 20 Leipzig Telefon Nr. 25113

Erstklassiges Geschäft
feiner Herren-Mode-Artikel

Stets das Neueste in Krawatten
Spezialität: Oberhemden nach Maß



NÄHMASCHINEN

in unübertroffener Güte

P. METH
FRANKFURTER STRASSE 22
FERNRUF 4979

Ersatzteile und Reparaturen

Königsplatz-Parfümerie-Drogerie

Apotheker Richard Hartmann
Ecke Peterssteinweg
Fernruf 27362

Feinste Parfümerien
Seifen u. Toiletteartikel
nur erster Firmen

Medizinisches Warenhaus

G. m. b. H.

Fernspr. 24010 Gottschedstr. 25
Sämtliche Artikel z. Kranken-Wochenbett- u. Babypflege
Gummiwaren-Verbandstoffe
Bidets und Spülapparate
Vorteilhafte Preise



Neue geschliffene Gänse-Bettfedern und Daunen

Garantiert staubfrei vorzügl. Füllkraft
Prachtvoll fert. Fed.-Bett. Inl. Stofffert. Inl.
Für Wiederverkäufer besondere Preise
Einkauf von rohen Federn aller Art
N. L. RIESS

Ranstädter Steinweg 35 — Tel. 9964
Dampf-Bettf.-Rein.-Des.-Anst. m. el. Str.

Teppiche + Gardinen

Möbelstoffe + Plüsch

Rosenberger, Hainstraße 9

M. W. Kaufmann - Leipzig - Brühl 8

Telefon 23009 Buchhandlung Telefon 23009
Großes Lager

in jüdisch-wissenschaftlichen und erzählenden Werken
Ritualien :-: Goldstickereien :-: Radierungen
Ankauf ganzer Bibliotheken und einzelner Werke

Wunderschön in Stofffarben
fertige ich Ihnen eleg. Herren- & Damen-Garderobe nach den neuesten Moden an bei billigster Berechnung

Willy Becker
Leipzig, Doulowstr. Nr. 7

Teppich Dews
KÖNIGSPLATZ LEIPZIG KÖNIGSPLATZ

Fernsprecher: 2041, 2166 u. 1233

SPEDITEURE

Telegramm-Adresse: Fenthols

FENTHOL & SANDTMANN

BRÜHL 47

LEIPZIG gegenüber dem Hauptbahnhof

NIKOLAISTR. 59

Möbelhaus Simon * Leipzig * Thomasiusstr. 15
Schlafzimmer / Speisezimmer / Herrenzimmer / Küchen
Ledermöbel / Polstermöbel
Billigste Preise!   **Coul. Zahlungsbed.**

Arthur Herrmann

Leipzig, Ranstädter Steinweg 49

Fernsprecher 1865

Leipzig - Stötteritz, am Bahnhof

Fernsprecher 8062

Kartoffeln, Kohlen

Pünktliche und gewissenhafte Ausführung von Kohlenlieferungen auf Landbezug durch eigenes Auto und Geschirr ab Werk. Aufträge auf Kohlenkarten werden beim Kohlenamt auf Wunsch durch mich erledigt.

**Reform-Betten
Aufl.-Matratzen**

solid und billig

Bettenhaus Pittrich

Peterssteinweg 10

Auto - Licht - Gesellschaft Leipzig

Fernsprecher 8676

Eutritzscher Straße 11

Bosch-Licht und Anlasser-Anlagen

Bosch-Motorradbeleuchtung

Bosch-Seitenscheinwerfer

Bosch-Hörner

Einbauwerkstätte: Eutritzscher Straße 11.

DAMEN
behandelt gegen **Haar-**
ausfall. Grauerwerden

Elsa Biedermann

Institut für wissenschaftliche Haar- und
Schönheitspflege

Tel. 350, Gottschedstr. 14 I.

Pianos · Flügel

Neue und preiswert unter günstigen Bedingungen

Harmoniums auch mit 4 stimmigen Spielapparat sofort ohne Notenkenntnis zu spielen

ALTERE VIOLINEN
Kunstspiel- **chrickel** Zither

Münzgasse 20 (Durchg.) Tausch · Reparaturen
Selbstbildg. Orgelped. Elektr. Klav.-Lamp.

Aluminium - Haus

Willy Göpfert

Markt 9 · Tel. 28534

Haus- und Küchengeräte, Reiseartikel und Spielwaren in großer Auswahl und mäßigen Preisen



RICH. KIND, optisches Institut

Peterssteinweg 21 :: Fernspr. 19125
Klemmer, Brillen, Reise- u. Theatergläser
Photographische Bedarfsartikel

Nähmaschinenhaus Carl Rosl

Leipzig-Reudnitz

Augustenstr. 26 :: Ecke Dresdner Straße
Telefon 11927

Erstklassige Nähmaschinen für Haushalt und Industrie, komplette Kraftanlagen :: Leistungsfähige Reparatur-Werkstatt

Alle Drucksachen wie:

- Rechnungen
 - Briefbogen
 - Mitteilungen
 - Geschäftskarten
 - Postkarten
 - Umschläge
 - Karhoteken
 - Programme
 - Preislisten
 - Kataloge
 - Zeitschriften
- Drucksachen für Familien-Festlichkeiten liefert modern und sauber

M. Holmann

Stadtkontor:
Reichsstr. 26
Betrieb:
Kuchengartenstr. 4
Telefon 24356

Moderne Beleuchtungskörper Elektrische Anlagen Heiz- u. Kochapparate.

Otto Henze
Leipzig Neumarkt 7c 9-19
Städt. Kaufhaus Laden 33.
Telefon 7c 3765

Eleganteste Anfertigung

kleider kostüme

Mode-Salon

HANNA DIETRICH · LEIPZIG
NIKOLAISTRASSE 10
TEL. 26168

Möbel-Sonderangebot!

Möbelhaus Große, Windmühlentr. 25 Nur 1te Etage
Telefon Nr. 16670

Ganz besonders günstige Abschlüsse versetzen mich in die angenehme Lage, noch große Posten Lagerbestände zu **alten billigen Preisen ohne Aufschlag** abzugeben, unter anderem:

Speisezimmer aparte Muster Eiche, **Herrenzimmer** elegant in Eiche usw., **Schlafzimmer** echt Eiche, Birke, Mahagoni usw.
Küchen-Einrichtungen vom einfachsten bis zum elegantesten.
Reiche Auswahl in Einzelmöbeln, Leder-, Dielenmöbeln usw.

Seidenhaus Jacoby Petersstr. 23

Samt + Sedenstoffe + Bänder

Elegante Kleider, Blusen und Unterröcke

Größte Auswahl! + + + + Billige Preise!

Wilhelm Schiedt

Kristall + Porzellan + Luxus

Markt 13

LEIPZIG

Tel. 21197

Kolonialwaren

H

Konserven

Natur- **HONIG** -Handlung

Weine Liköre

I

Marmeladen

ALWIN FRANZ, Frankfurter Straße, Fernruf 4501
Gegründet 1885 :: Fachmännische Beratung

Adolf Förster Leipzig

Schützenstraße 15

Telefon 29218, 24475, 23265



Metallabfälle
Metallrückstände

Möbel

Gelegenheitskäufe nur bei
CURT KOHLER
Markt 11 Tel. 29695

Wäsche - Ausstattungen

Elegante Damenwäsche, Bettwäsche kaufen Sie nur
in besten Qualitäten bei **HEILBRUNN & CO.**
Windmühlenstraße 14-16 neben „Weißen Hirsch“

Maler - Arbeiten gut und preiswert
Erlor & Fister, Weststraße 36, Tel. 16268



A. Thiem / Leipzig
Ranstädter Steinweg 47
Werkstatt für normale und
orthopädische Fussbekleidung

Gust. Kullrich

Inh. Bruno Kullrich

Ggr. 1873 Leipzig Ggr. 1873
Gustav-Adolf-Strasse 41
Telefon 11005

**WAGEN-
und
AUTOMOBIL-
LACKIER-
ANSTALT**

Firmen-Schreiberei

Josef J. Geinkauf A.-G. / Intern. Transporte

Fil.: LEIPZIG, Querstr. 26-28 · Tel. 28451, 10054

Eigene Häuser in: Aalen, Basel, Berlin, Buchs, Bruck-Leitha, Chiasso,
Czernowitz, Frankfurt am Main, Hamburg, Krakau, Kufstein, Lemberg,
Lodz, Lundenburg, Mannheim, München, Nürnberg, Oderberg,
(Bohumin), Passau, Regensburg, Salzburg, Simbach-Inn, Stuttgart,
Triest, Villach, Linz a. Donau, Bosn. Brod, Brod a. Save, Koprivnica,
Novisad, Osijek, Vukovar, Zagreb, Aachen, Bremen, Stettin.

ROBERT MELLE

Hauptkontor: Tröndlinring 1, gegenüber der Börse

Kohle-Koke-Anthrazit-Briketts-Holz

Lager und Lagerkontor: Leipzig - Dresden - Bhf., Ladestr. 4

Fernsprecher Nr. 4045, 3612 und 2465

SPEZIALITÄT: LANDBEZUG

Parfümerien

Nr. „4711“ Kölnisch Wasser Fl. 60.—, 100.—, 150.—

Nr. „4711“ Lavendel-Wasser Fl. 60.—, 90.—, 110.—

Besonders vorteilhaft 1/2 l 380.—
1/2 l 200.—

Lavendel-Wasser 1/4 l 110.—

Nr. „4711“ Toska, das vornehme
Modeparfüm 650.—

Khasana Fl. 140.—, 200.—, 300.—

Khasana Badesalz, eine köstliche
Erfrischung für die heißen Tage
Orig.-Gläs. 50.—, 90.—, 170.—, 300.—

Rosa Centifolia Fl. 75.—

Turf, disk. Herrenparf. Fl. 40.—, 60.—, 90.—

Divinia v. Wolff & Sohn 1/2 Fl. 150.—
kl. Fl. 35.—

Lotosblume v. Dralle Fl. 200.—

Blumentanz v. Dralle Fl. 200.—

Poppy v. Dralle Fl. 120.—

Illusion Blüten Tropfen in all. Gerüchen
Flakon 50.—

Nr. „4711“ Juchten Fl. 250.—

Ferner eine große Auswahl Parfüme-
rien der besten Firmen, besonders in
kleinen Probeflaschen zu bill. Preise.Durch die erhöhten Monopolabgaben
sind sämtliche Parfümerien, vor allem
Kölnisch Wasser gewaltig im Preise
gestiegen. Durch rechtzeitigen günsti-
gen Einkauf bin ich in der angenehmen
Lage, meiner verehrten Kundschaft
noch weit unter den heutigen Tages-
preisen anzubieten.Medizinische und Toilette-Seifen
in großer Auswahl von 5.— bis 75.—

Humboldt-Drogerie

Pfaffendorferstr. 10
Telefon 13892

Lebens-, Kinder-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer-,
Einbruchdiebstahl-, Glas-, Transport-, Reisegepäck- und
Auto-Versicherungen zu günstigen Bedingungen

S. Bravmann

Bezirks-Direktor der Nordstern-Gesellschaften
Leipzig, Johannisplatz 1-2 :: Fernsprecher Nr. 28271Fachmännische Beratung in allen Versicherungs-Angelegenheiten
bereitwilligst

Vermittler gegen entsprechende Provision gesucht.



STEMPELHAUS APRECK * LEIPZIG

Brühl 26 * Mitglieds-Nr. 5246 V. R. K. D. L. seit 1890 * Telefon 12355

Liefert bestens, billigst und schnellstens: **STEMPEL** und **SCHILDER** aller Art
und Größe, Fell-Stempelhammer und Fellstempel, Bleiplatten u. Hirnholz-
blöcke, Gravuren u. Klischees, Vereinsabzeichen, Vereinsstahnen u. Stamm-
tischbanner usw. Entwürfe, dazu u. Reparaturen

Hermann Schube

Nähmaschinen

Ritterstraße 4 * Fernsprecher 23585 * Ritterstraße 4

Braune
EilbotenTelefon
Nr.
13613

Parfümerie Allner

Das leistungsfähigste Spezialgeschäft der Branche seit ca. 40 Jahren

Steckner-Passage * Fernruf 2728

Heinrich Ewald

i. Fa. Hans Baumer Nachf.
Dekorationsgeschäft

— Windmühlenweg 9 —

Verleihung v. Festdekorationen,
Theaterbühnen, Speisetafeln,
la. Wiener Stühlen etc.

Linus Herrmann, Leipzig, Frankfurterstr. 22

Telefon 19 585

Telefon 19 585

OBST · GEMÜSE · SÜDFRÜCHTE · WILD und GEFLÜGEL
MARGARINE כשרDirekt von der Mühle Mehl, Grieß, Graupen
kaufen Hausfrauen, Restaurants
Hülsenfrüchte, Futtermittel
in meiner Viehhaltung
Eck ParthenstraßeNiederlage Eutritzscher Str. 1, Hochheimer Mühlenwerke.
Fernspr. 12043 — Geschlossen v. 1—3 Uhr — Fröhauslieferung v. 50 Pfd. an.

Meißner & Fritzsche

Ausführung einfacher und künst-
lerischer Malerei / Fassadenan-
strich / Möbellackiererei / Firmen-
schreiberei / Anschläge / Skizzen

Leipzig, Zeitzer Str. 2

Telefon 10099

Elegante
Herren- u. Damen-
Garderobe
nach Maß

Reichhaltiges Stofflager

Franz Schaludek

Frankfurter Strasse 11

Willy Wilfert

Leipzig * Brüderstr. 221

Spezialist für künstliche Zähne in
Gold und Kautschuk

Spezialität

Goldbrücken und Zähne ohne Gaumen
Sprechzeit jederzeit auch in den
Abendstunden

Da neu etabliert mäßige Preise!

Sohn achtbarer Eltern

mit guten Schulkenntnissen als

Schriftsetzer-Lehrling

zum sofortigen oder spät. Eintritt sucht

Buchdruckerei M. Kleinmann

Kuchengartenstr. 4.